

Der Bildhauer Reinhold, die Maler Nolde, Häußler und Möbius gehören zu den Künstlern, die in diesem Sommer vom Rat des Bezirks Dresden einen Studienaufenthalt auf dem Lande vermittelt erhielten. Sie sprachen mit Freude über das große Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft, die ihnen sowohl von den leitenden Genossen und den Arbeitern der MTS Großbraschütz und Neckanitz als auch von den Genossenschaftsbauern der LPG Scharfenberg zuteil wurde. Das Interesse der Traktoristen und Bauern an dem Schaffen der Künstler war nicht zuletzt mit darin begründet, daß die Künstler sich auch für die Arbeit auf dem Felde und in der Maschinen-Traktoren-Station interessierten. So ging der Maler Nolde mit aufs Feld und zeigte, daß er nicht nur „kieken“ und „pinseln“, sondern auch ein Fuder abladen kann; er war nachts beim Hockendrusch mit dabei und fand auch Worte der Anerkennung für die Leistungen der Bauern und der Arbeiter, die die Maschinen bedienen. Kein Wunder, daß die Werktätigen der LPG dem Künstler vertrauensvoll offenbarten, was sie bewegte: ihre Freude, ihren Stolz auf die Erfolge in der Arbeit, die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, und auch manche kleine persönliche Sorge. Kein Wunder auch, daß die Künstler unter diesen Werktätigen begeisterte Käufer ihrer Bilder und Studien fanden.

Auf diese Weise entwickelte sich ein wahrhaft freundschaftliches Verhältnis, und die Künstler lernten die Menschen nicht nur ihrer äußeren Erscheinung, sondern auch ihrem inneren Wesen nach kennen. Sie sahen nicht nur die neue Technik auf dem Lande, sondern auch das Neue im Verhältnis der Menschen untereinander, das Neue im Menschen selbst.

Der Kunstmaler Genosse Paul Häußler sagte: „Wie die Menschen mit den neuen Produktionsverhältnissen auf dem Lande gewachsen sind, das ist ungeheuer. Es übertrifft alle meine bisherigen Vorstellungen. Ihr Einsatz bei der Arbeit, wie ich ihn erlebte, ist heldenhaft.“ Ein solches tiefes Erleben der neuen Wirklichkeit wird den bildenden Künstler, den Schriftsteller wie den Musiker anspornen und befähigen, Kunstwerke zu schaffen, die Tausenden Menschen wiederum zum Erlebnis werden. Andererseits entspricht das Erleben solcher Kunstwerke den wachsenden kulturellen Bedürfnissen des Volkes und hilft gleichzeitig, diese auf ein höheres Niveau zu heben. Es fördert aber vor allem die Aneignung hoher moralischer Eigenschaften der Werktätigen, wie sie für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus erforderlich sind.

Deshalb sollten die Kreis- und Ortsleitungen der Partei, die Leitungen der Parteiorganisationen in den Produktionsbetrieben der Industrie und Landwirtschaft, in den Künstlerverbänden und Kunstinstituten wie auch die verantwortlichen Genossen in den Organen der Staatsmacht und den Gewerkschaften, entsprechend den vielfältigen Möglichkeiten, die Herstellung solcher echter schöpferischer Verbindungen zwischen Werktätigen aus der Produktion und Kunstschaffenden planmäßig unterstützen und organisieren helfen. Dies wären neben den durchzuführenden Aussprachen über unsere sozialistische Kulturpolitik und den notwendigen künstlerisch-ideologischen Auseinandersetzungen praktische Beiträge zur Auswertung der Kulturkonferenz unserer Partei.

Karl-Heinz Maetzke,
Mitarbeiter der Bezirksleitung Dresden